

**Inhalt**

<b>Danksagung</b>	9
<b>Vorwort</b>	11
<b>Einleitung – Neue Kriege und die Gefahr für das staatliche Gewaltmonopol</b>	15
I. Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen „neuer Kriege“	17
1. <i>Konflikte als Folgen der Globalisierung</i>	18
2. <i>Die Erosion des Nationalstaates</i>	19
3. <i>Terror als neue Bedrohung</i>	21
II. Internationale Interventionen	22
1. <i>Begrenzte Reaktionen</i>	22
2. <i>Inkonsistenzen internationaler militärischer Interventionen</i>	24
III. Prämissen und Hypothesen	26
<b>I. Konzepte</b>	
<b>Kapitel 1 – Internationale militärische Interventionen und die Internationalisierung der Streitkräfte</b>	33
I. Die veränderte Rolle des Militärs	35
II. Zivil-militärische Beziehungen und die Kontrolle der Streitkräfte	37
III. Das Demokratiedefizit bei internationalen Interventionen	43
1. <i>Fehlende demokratische Kontrollen</i>	43
2. <i>Entscheidung zum Streitkräfteeinsatz</i>	45
3. <i>Regionale Verantwortung</i>	46
<b>Kapitel 2 – Privatisierung der Gewalt: Der schlanke Staat macht vor den Kasernentoren nicht Halt</b>	49
I. Outsourcing als Gefahr für das Gewaltmonopol	49
1. <i>Motive</i>	51
2. <i>Unterschiedliche Typen privater Militärfirmen</i>	54
II. Gesellschaften mit beschränkter Haftung	62
1. <i>Fehlende oder mangelhafte internationale Normen und gesetzliche Kontrollen</i>	62
2. <i>Firmen auf dem Gefechtsfeld</i>	68
3. <i>Ökonomische Mindestvoraussetzungen für das Funktionieren der Privatisierung</i>	70
III. Das öffentliche Gut „Sicherheit“ und die demokratische Kontrolle über das Gewaltmonopol	71

## II. Fallstudien: Internationale Interventionen und Privatisierung im Militär

<b>Kapitel 3 – Mit höchster Autorität ausgestattet: Autorisierung der UN-Friedensmissionen</b>	79
I. Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen	81
II. Von der unilateralen zur multilateralen (humanitären) Intervention – und zurück?	85
1. <i>Vorrang für die Souveränität</i>	85
2. <i>Betonung humanitärer Interventionen</i>	86
3. <i>Zurück zur unilateralen Intervention der USA</i>	89
III. <i>Good governance</i> bei internationalen Interventionen	92
<b>Kapitel 4 – Südafrika: Vom Paria zum regionalen Polizisten</b>	97
I. Afrikanische Lösungen für afrikanische Probleme?	97
1. <i>Zurückhaltung in Südafrika</i>	97
2. <i>Westlicher Rückzug und Druck auf Afrika</i>	98
II. Das Weißbuch zur Beteiligung Südafrikas an Friedensmissionen	99
III. Theorie und Praxis: Friedensmissionen in Lesotho, Kongo (DRC), Burundi und ...	101
1. <i>Lesotho: Intervention fast im Alleingang</i>	101
2. <i>Kongo (DRC): Beteiligung mit UN-Mandat</i>	102
3. <i>Burundi: Im Auftrag der Afrikanischen Union</i>	103
IV. Regionalorganisationen: Fit für Friedensmissionen?	105
1. <i>Afrikanische Union: Alter Wein in neuen Schläuchen?</i>	106
2. <i>Southern African Development Community (SADC): Streit der Nachbarn</i>	107
V. Militärische Kapazitäten und die neue Rolle Südafrikas	109
<b>Kapitel 5 – Europäische Union: Zivilmacht im Kampfanzug</b>	113
I. Eine neue Europäische Sicherheitsstrategie	114
1. <i>Was heißt europäische Sicherheit?</i>	114
2. <i>Sicherheit und Entwicklung</i>	115
3. <i>Primat der Politik – zivil-militärischer Mix</i>	116
II. Abrüstung nur für andere? Neue Rüstungsprogramme und Rüstungskontrolle im Widerstreit	117
1. <i>Europäische Streitkräfte ohne Rüstungskontrolle</i>	118
2. <i>Mangelnde Rüstungskontrollinitiativen</i>	121
3. <i>Nationale Kirchturnpolitik in Europa</i>	124
III. Aufbau eines glaubwürdigen europäischen Militärpotentials – Papiertiger auf dem Sprung?	125
1. <i>Zivile Kapazitäten</i>	126
2. <i>Der „Helsinki“-Prozess</i>	126

3. Die EU-NATO-Beziehungen: Konkurrenz oder Kooperation?	128
IV. Das doppelte Demokratiedefizit in der ESVP	130
1. Fehlende Strukturen, politische Differenzen	131
2. Die neue Verfassung	133
3. Für einen zivilen Primat der EU-Außenpolitik: GASP vor ESVP	135
<b>Kapitel 6 – Konkurrenz bei humanitären Interventionen</b>	139
I. Von Kampftruppen zu Aufbauhelfern	140
II. Zivil-militärische Kooperation und Interessenkonflikte	143
1. Wachsendes militärisches Engagement	143
2. Reaktionen	144
3. Konsequenzen	146
4. „Hilfe, die Helfer kommen“	148
III. Konkurrenz auf verschiedenen Ebenen	149
IV. Friedensmission als Geschäft	151
1. Firmen auf dem Vormarsch	151
2. Ablehnung in den Vereinten Nationen und bei Hilfsorganisationen	153
<b>Kapitel 7 – Mit Militär gegen Terrorismus?</b>	157
I. Prioritätensetzung zu Gunsten militärisch gestützter Politik	157
II. Die Bekämpfung des Terrorismus als Aufgabe der Streitkräfte	159
1. Militärstrategische Konzepte	159
2. Kennzeichen des Terrorismus	161
3. Die Schwierigkeit militärischer Reaktionen	163
III. Erfahrungen der Streitkräfte in der Terrorbekämpfung	164
1. Die Rolle der Streitkräfte Israels im Kampf gegen die Palästinenser	164
2. US-Vergeltungsschläge gegen Terroristen	167
3. Großbritanniens Erfahrungen in den ehemaligen Kolonien und in Nordirland	171
IV. Begrenzte militärische Möglichkeiten	172
<b>Kapitel 8 – Rent-a-Soldier: Die Privatisierung in den USA und Großbritannien</b>	175
I. Ein breites Angebot militärischer Dienstleistungen	176
1. Vielfalt der Aufgabenbereiche	176
2. Profile privater Militärfirmen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen	181
II. In den USA: Privatisierung um jeden Preis	184
III. Großbritannien: Public Private Partnership-Initiativen	187
IV. Ökonomische Rationalität der Privatisierung – ungesicherte Daten als Entscheidungsrahmen	190
1. Schlampig durchgeführte Privatisierung im Militärbereich der USA	191
2. Kritische Rückfragen an die Privatisierung in Großbritannien	196
3. Das staatliche Gewaltmonopol an der Börse notiert	197

### III. Schlussfolgerungen

<b>Kapitel 9 – Internationalisierung und Privatisierung von Krieg und Frieden</b>	203
I. Die Kontrolle privater Militärfirmen: rechtliche Grauzone	203
II. Das Demokratiedefizit	207
III. Ein Mehrebenenmodell für ein öffentliches Gewaltmonopol	210
1. <i>Das Konzept</i>	211
2. <i>Ansätze zur Umsetzung</i>	213
IV. Schlussfolgerung	217
<b>Appendix</b>	219
Private Military Companies	219
Abkürzungsverzeichnis	231
<b>Literaturverzeichnis</b>	233